

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Die dreispaltige
Annoncenzeile 12 S.
Inseraten-Aufträge
sind im Vorhinein
gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: 4 80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Wochen-“:
gl. 80. h. 40. vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

33. Nummer.

Bistritz, den 9. August 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Der Unglücksfall des Zeppelinischen Luftschiffes.

Der deutsche Reichsgenerallieutenant Graf Zeppelin hat sich schon in mehreren Jahrzehnten mit der Konstruktion eines Luftschiffes befaßt, das alle bisherigen Versuche und Erfindungen übertrifft. Dreimal ward sein Ballon verunfallt, dreimal begann er sein Werk von neuem. Und endlich, erst am 4. August, nach dem zweiten verheerenden Brande, am Morgen des 5. August, begann er sein viertes Luftschiff nach einer kurz zuvor durchgeführten Ausbesserung desselben über dem Spiegel des Bodensees empor, schlang und stolz wie ein Aar, und nahm seinen Flug, wohin sein Herr und Lenker es wünschte. Das Luftschiff ward gekrönt. Fünfhundert Kilometer legte Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff zurück, von Ost nach West, von Nord nach Süd und sollte am 6. August wieder nach Friedrichshafen zurückkehren. Da ward der große Erfinder von einer Katastrophe ereilt, die sein ganzes Werk zerstörte. Nachdem in Luftschiff auf der Rückfahrt über Mainz, Mannheim und Ludwigshafen dahingeflogen, erlitt es in dem württembergischen Städtchen Echterdingen einen Motorbruch, infolgedessen die Landung erfolgen mußte. Graf Zeppelin hatte die Weiterfahrt für 6 Uhr abends in Aussicht genommen. Da naht sich nachmittags 3 Uhr plötzlich ein überaus heftiges Gewitter, eine Föhnwindsturm wurde in die Höhe gerissen und als er dann den Boden wieder streifte, explodierte der Motor und der Ballon fing Feuer. Der brennende Ballon wurde am vom Sturm weggerissen und in der Luft vernichtet. Mehrere Personen, die mit der Reparatur des Motors beschäftigt waren, wurden verletzt; Graf Zeppelin selbst, den die vorhergesehene Katastrophe, die Vernichtung seines Lebenswerkes, gänzlich konsterniert hat, blieb unverletzt.

In Friedrichshafen ist die traurige Nachricht von dem tragischen Ende des Zeppelinischen Luftschiffes von dem Bureau des Grafen Zeppelin kurz nach 4 Uhr nachmittags ausgegeben worden und rief unter den gewaltigen Menschenmassen, die dort versammelt waren, eine wahre Panik hervor. Die nächsten Bekannten des Grafen Zeppelin konnten sich nur mit Mühe von der Tränen erheben. Der Tochter des Grafen hat man bisher von dem Unglück noch nichts mitgeteilt. Die Fahne, die seit heute früh zur Begrüßung des Grafen auf seinem Hauptbureau gehißt war, ist eingezogen worden. Auch der Schmuck auf den Häusern des Städtchens verschwindet allmählich. Im Nu hat sich das Haus Zeppelin in ein Trauerhaus in des

Wortes eigenster Bedeutung verwandelt. Der König von Württemberg ließ sofort durch seinen Adjutanten nähere Erkundigungen einziehen und sein tiefstes Beileid aussprechen. Ueber den Hergang der Katastrophe selbst sind bestimmte Aufklärungen aus dem Bureau des Grafen Zeppelin noch nicht eingetroffen, doch verlautet, daß der defekte Motor, der schon gestern versagte, ausgewechselt und durch einen neuen ersetzt werden mußte. Bei den dabei notwendigen Lötarbeiten soll eine Stichflamme des Benzinbrenners von einem Windstoß davongetragen worden sein. Sicher ist, daß der ganze Ballon vor den Augen seines Erfinders und eines vieltausendköpfigen Publikums den Flammen zum Opfer gefallen ist. Ein Mann der Steuerung ist schwer verletzt, zwei andere Personen der Besatzung trugen leichte Verletzungen davon. Zeppelin selbst ist unverletzt.

Das Unglück, welches den Grafen Zeppelin, beziehungsweise dessen Luftschiff bei Echterdingen getroffen, hat in ganz Deutschland die größte Bestürzung, das tiefste Mitgefühl, aber auch die wertvollste Hilfsaktion hervorgerufen. Der deutsche Kaiser, der Prinzregent Luitpold von Bayern und andere deutsche Regenten haben in den wärmsten Worten ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Kaiser Wilhelm telegraphierte an Graf Zeppelin:

„Ich höre zu meinem aufrichtigen Bedauern, daß Ihr Ballon vom Gewitter zerstört wurde und spreche Ihnen zu diesem überaus unglückseligen Mißgeschick meine herzlichste Teilnahme unjomehr aus, als ich und ganz Deutschland allen Anlaß zu haben glaubte. Sie zum ruhmvollen Abschluß Ihrer epochenmachenden, großartigen Leistung beglückwünschen zu können. Inwiefern Sie der erzielte Erfolg in hohen Grade anzuerkennen und muß Sie über das erfahrene Unglück trösten. Nicht verzagen! Trotz Mißgeschick Deutschland voran in der Welt.“

Der Prinzregent Luitpold von Bayern richtete folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin:

„Die Nachricht über das unheilvolle Mißgeschick, dem Ihr Luftschiff nach so glänzender Fahrt zum Opfer gefallen ist, hat mich aufrichtig betrübt. Der durch höhere Gewalt herbeigeführte Unfall vermag aber der Tatsache keinen Eintrag zu tun, daß die Fernfahrt nach Mainz einen Meilenstein in der Entwicklung der Luftschiffahrt und einen großen Erfolg Ihrer zielbewußten Arbeit darstellt, zu dem ich Sie, lieber Graf, von Herzen beglückwünsche.“

Die deutsche Regierung hat für den Grafen Zeppelin 500,000 Mark flüssig gemacht. Aus Friedrichshafen, wohin

Graf Zeppelin zurückgekehrt ist, weiß das Berl. Tageblatt zu berichten, daß im Bureau des Grafen Zeppelin schon 1,300,000 Mark für den neuen Ballon gezeichnet worden wären. Mit dem Erträgnis der freiwilligen Zeichnungen werden die zwei Millionen überschritten werden, die der neue Ballon kostet.

Das neue Fleischbeschaustatut.

Unter der Zahl 54300 hat der k. ung. Herr Ackerbauminister Daranyi eine neue Verordnung über die Fleischschau herausgegeben, die die vielfältigen Uebelstände gründlich abstellen soll, welche im Lande bei der Ausschrottung der verschiedenen Fleischgattungen herrschen.

Die bereits am 1. August l. J. in Geltung getretene Verordnung enthält im wesentlichen Folgendes:

Jede Stadt ist verpflichtet, ein Schlachthaus zu bauen, wo jede Tiergattung, deren Fleisch für den öffentlichen Konsum bestimmt ist, geschlachtet werden muß.

Zum Hausgebrauch bestimmte Schlachttiere dürfen auch in Zukunft dahem geschlachtet werden. Kafernen, Hotels, Erziehungsanstalten, Heilanstalten, Armenhäuser, Volkshäuser, dann die Haushaltungen von Fleischhauern, Sechtern, Fleischverkäufern, Gastgebern werden vom Gesichtspunkte der Fleischschau nicht als Privathaushaltungen betrachtet, sondern es muß seitens der hier aufgezählten Anstalten und Personen, auch wenn sie für eigenen Gebrauch schlachten wollen, die Schlachtung im öffentlichen Schlachthaus vorgenommen werden.

Die zur Schlachtung bestimmten Tiere sind sowohl vor der Schlachtung, also noch im lebenden Zustande, wie auch nach der Schlachtung nochmals sorgfältig zu untersuchen.

Die Schlachtung ist zu verbieten:

1. Wenn bei dem zu schlachtenden Tiere eine ansteckende Krankheit konstatiert wurde.
2. Wenn Kälber noch nicht vier Wochen, Ferkel noch nicht zwei, Lämmer und Zickeln noch nicht drei Wochen alt sind.
3. Wenn sich die Trächtigkeit im vorgeschrittenen Stadium befindet.
4. Wenn nach Ablauf der Trächtigkeit noch keine acht Tage abgelaufen sind.

Das Fleisch der geschlachteten Tiere ist mit dem amtlichen Stempel zu versehen. Das Fleisch von Jungtieren, Büffeln, Pferden, dann das nur bedingungsweise zum Konsum zugelassene, im Nährwert

FEUILLETON.

Ein Franzose über den deutschen Kaiser.

Aus der Berl. Morgenzeitung.

Selbstbetrachtung wird zur Erkenntnis taugen, betrachte dich, aber mit fremden Augen! Diese Mahnung ist schwer zu befolgen, aber wir haben einen Ersatz für die in dem erwähnten Sprichlein angeführte Methode, indem wir uns nämlich durch andere betrachten lassen. Und das ist der Grund, weshalb wir so gern das Urteil anderer Nationen über die unsere hören, denn wie schief und falsch es auch im einzelnen sein mag, zum Schluß wird doch das eine oder das andere herauszutreten sein, was es uns ermöglicht, uns mit fremden Augen zu betrachten. Die Schiefheiten und Fehler müssen wir eben dabei in Kauf nehmen. Von Tacitus an, der der Meinung war, daß die alten Deutschen auf Bärenhäuten lagen und immer noch eins tranken, bis zu jenem Franzosen, der am ersten Tage seines Aufenthaltes in Deutschland von einem Kellner bedient wurde, der stotterte, rote Haare hatte und grob war, und der deshalb in sein Tagebuch schrieb: „Die Deutschen stottern, haben rote Haare und sind grob!“ hat es an schiefen Urteilen über die Deutschen, die offenbar einigermaßen verwickelte Charaktere sind, nicht gefehlt und auch der bekannte geistvolle Feuilletonist des „Figaro“, Jules Huret, der seine in Deutschland gesammelten Reiseindrücke soeben in einem unter dem Titel „In Deutschland. 1. Teil. Rheinland und Westfalen“ (Preis 4 Mark) im Verlage von Gresslein u. Co. in Leipzig erschienenen Buche veröffentlicht, ist es nicht gelungen, an diesen Klippen vorbeizuschiffen.

Huret müßte kein Franzose sein, wenn ihn nicht in Deutschland am meisten der Kaiser interessiert hätte, jener

Mann, von dem ein Franzose einmal gesagt hat, daß er nur einen Fehler habe, nämlich den, daß er nicht Kaiser von Frankreich sei. Und so widmet er dem dem Kaiser zwei Kapitel, in denen er sich bemüht, sein Charakterbild zu zeichnen, so wie es ihm und wie es den Franzosen oder doch ihrer Mehrheit erscheint. Huret plaudert:

„Der Kaiser! Wie ist er beschaffen, dieser Mann, den wir nicht kennen? Mit seiner finsternen Stirn, seinem drohend emporgerückten Schmelzhaar und seiner unerwünschten Miene hat er von jeher die unruhige Neugier der Franzosen erregt. Man pflegt ihn bei uns nicht als gewöhnlichen Menschen aus Fleisch und Blut anzusehen, noch als eine beliebige Einheit des Landes! In unseren Augen ist er der Nationalfeind, der mächtige und argwöhnische Despot, der imstande ist, seine behelmten Horden, wenn es ihm beliebt, schon morgen über Frankreich zu entseffeln. Im Grunde weiß man nichts Genaues über Wilhelm II. Abgesehen von seinen Reden und Depeschen hat man von ihm nur unklare und verkehrte Begriffe und so bleibt er trotz alledem der geheimnisvolle und beunruhigende Kaiser.“ Wilhelm II., so versucht Huret den Kaiser dann weiter zu kennzeichnen, glaubt an seine göttliche Sendung. Er glaubt, daß die Völker regiert werden müssen — und darin hat er vollkommen recht — und daß die Männer seines Hauses wegen ihrer Seelengröße, ihres Mutes und ihrer Liebe zu Deutschland von der Vorsehung dazu auserlesen sind, die Deutschen ihrer großen Bestimmung entgegenzuführen. In Wirklichkeit tut Wilhelm II. alles, was er für seine Pflicht hält. Das haben in meiner Gegenwart sogar verschiedene sehr eifrige und aufgeklärte Sozialdemokraten zugegeben. Im Kreise der sozialdemokratischen Parteiführer hört man sehr häufig sagen: „Es ist ein Glück für uns, daß wir einen solchen Mann zu bekämpfen haben. Der Kaiser ist eine außerordentliche Persönlichkeit — vielleicht die bedeutendste, die es je in Deutschland gegeben hat.“

Die Arbeitsleistung des Kaisers schildert der Franzose in folgender origineller Weise:

Er ist ungeheuer arbeitsam und das Handwerk eines Kaisers ist ein recht anstrengendes. Er muß eine ungeheure Assimilationskraft besitzen, denn er will alles selbst sehen. Man denke doch nur, wieviel hat sein Geist tagtäglich aufzunehmen, seine Ueberlegung zur Reife zu bringen, sein Wille zu entscheiden, ganz abgesehen von den Hunderten von Briefen, die täglich eintreffen. Da erhält er zum Beispiel eine Depesche aus Paris, in der man ihm mitteilt, daß Frankreich für zweihundert Millionen Kartuschen, Geschütze und andere Kriegsvorräte anfertigt, daß England seine Portsmouther Vorräte erneuert hat. Und eine Stunde darauf läuft ein Bericht des Oberpräsidenten von Posen oder des Berliner Polizeipräsidenten über die polnische Agitation ein. . . . Und wenn Bebel dann etwa noch gerade eine aufregende Rede gehalten hat und man ihm zugleich einen neuen Beweis für die Erkaltung seiner italienischen Bundesgenossen meldet, sollte es da wohl auch nur einen einzigen Menschen unter seinen Untertanen geben, dem so große geistige Anstrengungen zugemutet werden? Uebrigens ist er durchaus Verstandesmensch, aus Essen und Trinken und anderen Genüssen macht er sich wenig; alles, was er tut, ist auf den Nutzen seines Volkes berechnet. Darüber sind alle Menschen sich einig.

Im übrigen hat Huret die Ueberzeugung gewonnen, daß Kaiser Wilhelm durchaus friedfertig ist. Er hat sich zwar diese Gewißheit nicht persönlich verschaffen können, aber er berichtet, daß „eine lebenswürdige, alte Dame aus Poydam, die über alles unterrichtet ist, was man bei Gote spricht und tut“, ihm das versichert hat. Und diese Enthüllung hat den Franzosen mit großer Beruhigung erfüllt. Und da soll noch einer etwas gegen alte Damen aus Poydam sagen!

Ein ungelöstes Rätsel sind den Franzosen die deutschen Studenten geblieben, die er in Göttingen „studierte“ und von denen er unter anderem erzählt:

Die Deutschen gehorchen in diesem wie in vielen andern Fällen dem Geze der Vererbung und der Vergangenheit; sie schlagen sich aus Tradition und weil der Kampf nun einmal

Abonnements- und Inserationsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



verminderte Fleisch ist mit je nach Art verschiedenen Stempeln zu versehen.

Die Kontrolle der Fleischproduktion, Magazine und Verkaufsstellen, welche bisher den Veterinärärzten oblag, wird in Zukunft Aufgabe der Fleischkontrolle (Tierärzte) bilden.

Bezüglich der Fleischbänke und Selchergeschäfte verfügt das neue Statut, daß deren Boden und Mauern wasserdicht und aus leicht waschbarem Material hergestellt sein müssen, nicht entsprechende Lokalitäten sind über Anordnung der Veterinärbehörde erster Instanz innerhalb eines bestimmten Termins umzugestalten.

An der Tür jeder Fleischbank und jedes Selchergeschäftes ist der Preistarif zu affizieren und zwar jede Tiergattung und jeden Fleischteil ausdrücklich bezeichnend.

Pferdefleisch darf nur in solchen Lokalen verkauft werden, welche mit besonderer Aufschrift „Pferdefleisch“ versehen sind.

Der Schlächter darf nur solches Fleisch der Partei verkaufen, welches verlangt wird. Es ist demnach verboten, statt Schaffleisch Ziegenfleisch, statt Lungenbraten Kostbraten zu geben.

Das Hornvieh ist von der vierten Woche bis zum Alter von zwei Monaten als Kalb, dann bis zum zweiten, respektive dritten Jahre als Jungtier (Zungen) zu benennen. In Zukunft wird also entgegen der bisherigen Praxis das Kalb erst beim Mindestalter von vier Wochen geschlachtet werden dürfen.

Jungtier- (Zungen-)Fleisch darf nur in gänzlich separierten Lokalen verkauft werden, höchstens Büffelfleisch darf dort noch zum Verkauf gelangen.

Das Hausieren mit Fleisch ist verboten.

Der Transport von Fleisch aus einer Gemeinde in die andere wird außerordentlich erschwert. (Vielleicht hat man aus den Bozsonyer traurigen Fällen die heilsame Lehre gezogen).

Frisches Fleisch aus einer Gemeinde in die andere darf nur so gebracht werden, wenn das Fleisch des ganzen Tieres — nicht aber nur ein größerer oder kleinerer Teil desselben — heringebracht wird. Großes Hornvieh darf in diesem Fall höchstens in fünf Teile, Schweine und kleinere Tiere höchstens in der Mitte gespalten sein. Einzelne Teile dürfen aber selbst bei allerstreikter Einhaltung der veterinärärztlichen Anforderungen nicht heringebracht werden.

Die Strafe für Nichtbeachtung des Statutes ist Arrest bis 15 Tagen und Geldstrafe bis 200 Kronen.

Die Obsterteausichten des Auslandes.

Amerika hat in Äpfeln eine gute Ernte zu erwarten, wenn auch in Kalifornien der Behang nur mittel ist. Die Ernte in Birnen und Pflaumen wird ebenfalls gut sein. Aprikosen geben eine Ernte wie noch nie, so daß die Großpreise für konservierte Ware bereits unter dem bisher bekannten Niedrigpreis notieren.

Frankreich hat in Zwetschen (Pflaumen) ebenfalls eine sehr große Ernte, doch gibt es vorwiegend mittelgroße Ware. Erste Größe ist knapp.

Die Niederlande haben für Äpfel eine sehr gute, für Birnen eine mittlere, für Zwetschen und Pflaumen eine gute Ernte in Aussicht.

Aus der Schweiz werden gute Ernteausichten gemeldet. In Serbien und Bulgarien lassen die Obsterteausichten eine sehr gute Mittelernte erwarten.

Aus Oesterreich meldet A. v. d. Planitz-Meran für Südtirol: Äpfel mittel, Birnen mittel, Aprikosen mittel, Pflaumen gering, Kastanien mittel, Nüsse mittel, Weintrauben mittel.

Anton Jaldy in Rotholz-Jenbach für Nordtirol: Infolge einer fast zu reichen Blüte ist trotz ungünstiger Blütezeit bei den meisten Obstarten ungenügender Fruchtanhang zu verzeichnen: Äpfel gut bis sehr gut, Birnen wenig bis mittel (diese haben auch schlecht geblüht), Aprikosen sehr gut (nur Spalier), Zwetschen und Pflaumen gut (die Pflaumenjageweise hat den sehr guten Anhang viel gelichtet).

In Steiermark versprechen nach dem Bericht der Obstverwertungsjelle in Graz: Äpfel im Durchschnitt einen guten Ertrag, Birnen eine schwache Mittelernte, besser in den obtrreichen Gegenden Ober-Steiermarks. Pflaumen und Zwetschen sind nach der Fehlernte des vorigen Jahres reichlich zu erwarten.

In Nieder-Oesterreich wurden die Aussichten durch Raupenfraß (Ringelspinner und Goldader) und die Hitze des Juni, stellenweise auch durch Hagelschlag, heruntergedrückt: Äpfel mittel bis sehr gut, stark vom Wicker befallen, Birnen gering bis schwach mittel, meistens durch die Birntrauermücke vernichtet.

das brutale Ideal ihrer kriegerischen Vorfahren war. Und ein ander Mal veranstalten sie Kneipereien, weil ihre Vorfahren dem Trunke ergeben waren.

Man sieht, Huret hat auch aus Tacitus gelernt. Im übrigen haben die lustigen Studenten offenbar nicht verfehlt, dem wißbegierigen Franzosen manch ausgewachsenen Bären aufzubinden, so wenn ihm versichert wurde, daß die deutschen Studenten bis zu zwanzig Liter Bier an einem Abend trinken. Einen nicht minder schönen Bären hat man Huret in bezug auf das Verhältnis der Studenten zur Politik aufgehängt. Er erzählt allen Ernstes: „Es ist den Studenten bei Strafe der Regierung verboten, sich irgendwie mit Politik zu befassen.“ Zum Schluß sei noch ein Wort Hurets über die Berliner erwähnt, bei dem diese recht schlecht abschnitten. Der Franzose versichert feierlich: „Mit Ausnahme der Berliner sind die Deutschen überhaupt nicht streifschüchtern.“

Dr. B. P.

In Ober-Oesterreich sind nach der Zusammenstellung der Obstwertungsstelle der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Linz: Äpfel sehr gut, Birnen mittel, Zwetschen und Aprikosen gut.

In Mähren sind Äpfel mittelmäßig, Birnen schlecht, Pflaumen sehr gut.

Aus Böhmen meldet der Obst- und Gartenbauverein für das deutsche Elbetal in Aussig als Durchschnitt von 256 Berichten: für Äpfel eine gute, für Birnen eine geringe, für Aprikosen eine gute, für alles übrige Obst eine Mittelernte.

Zahlreiche Einzelberichte aus verschiedenen Teilen Böhmens lauten ähnlich. — Zwetschen erscheinen stellenweise besser, hält aber die ungünstige Witterung an, wird noch sehr viel abfallen.

„Praktischer Ratgeber.“

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 32.

Vizegespannverordnungen:

5189—908 Viz. Die Verteilung, Emsammlung und Verwaltung der auf Grund des XV. G.-M. ex 1883 im Bektetere-Nafoder Komitat zu verteilenden Komitatzuschläge betreffend.

5030—908 Viz. Die Einzahlung der Taxen für die Aufnahme in den Gemeindevorstand betreffend.

5253—908 Viz. Bezüglich Sammeln von Blätterepreu und Laubhütter.

5281—908 Viz. Ausweis über den Viehstand auf den Gebirgsweideplätzen der Gemeinden unseres Komitates.

5224—908 Viz. Neueinteilung der Gewerbeinspektorate.

Ministerialverordnungen:

5034—908 Viz. Verordnung des Innenministers bezüglich Amtverteilung der Grenzpolizei und Verlegen des Sitzes der Kaufmännischen Grenzpolizei.

5085—908 Viz. Verordnung des Handelsministers bezüglich Regelung der Markt- und Verkaufspreise des steuerfreien Benzin für Kleingewerbetreibende und Kleinwirte.

5211—908 Viz. Verordnung des Innenministers das Konkurs-Edikt auf das New-Yorker Bankhaus „Botti und Genosse“ betreffend.

5111—908 Viz. Verordnung des Innenministers betreffend die Stempelgebühren ausländischer Personen für ausgestellte Zeugnisse über das Wohnen im Reichsgebiete.

5295—908 Viz. Verordnung des Innenministers, laut welcher in der Mädchenerziehungsanstalt „Magyar Gazdaszozonyok Orszagos Egyestuleto“ in Eintota mehrere Stützstellen für verwaiste Kinder von Gemeinde- und Kreisnotären und Notarsadjunkten gegründet wurden.

Konkurs für mehrere Verpflegsstellen im Erlauer Notarknabensverpflegsinstitut. Termin 15. August l. J.

5345—908 Viz. Neugestaltung des „Landesverein ungarischer Rauchfangkehrer“ und Injunktionrettung desselben. In der Gemeinde Marosborgo wird den 23. d. M., um 3 Uhr, im Visitationswege Holz verkauft.

Viehkrankheiten.

Wut: Aldorf, Mshobalaszfalva, Jád, Kisbudaf, Kusma. Milzbrand: Nagura, Oradna, Kograntheit: Oradna (Modnaborberel). Krätze: Földra, Lajosfalva, Nagura, Nagylva, Olshentgyörgy, Tohat, Schweinerotlauf: Les. Schweinepest: Dipe, Miteit, Simontelke, Veremes.

Die Ausfuhr von Schafen aus Bistritz und dem Jader Bezirk nach Oesterreich ist verboten.

Viehmärkte finden statt: den 13. und 14. August l. J. in Magyarnemegye; den 19., 21., 22., 23., 24. und 25. August in Bistritz.

Estras din foaia oficiosa comitatensã nr. 30.

Hotãrãrea congregației despre întregirea salarelor notarilor comunali.

Hotãrãrea congregației despre regularea salarelor amplouatilor spitalului comitatensã.

Ordinațiunea ministerialã despre vizitarea din punct de vedere sanitar a vitelor tãiate spre consum public si a cãrei vicecomiteile ordinezã ca Dumineca si in sãrbãtori sã nu se tinã adunãri comunale inainte de 3 oare dupã amiazã.

Concurs pentru primirea la cursul de 2 ani de stupari in Gãdãlã cu terminul de 15 August a. c.

Nr. 31.

Despre procurarea de pusti pentru vigiliile de câmp, de pãdure, de noapte si polițisti.

Concurs la stipendii din fondurile centrali-scolastic si de stipendii din districtul Nãsãudului.

In Romuli se aflã prins un bou strãin pe muntele Bãtrãna, iar in comunã un vițel de 2 ani, roșu, cu coada albã.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Der Justizminister ernannte den Notarstellvertreter Dr. Nikolaus Schreiber aus Tapolca zum k. Notar in Rașod.

Der Komitatsverwaltungsanschuß hält seine diesmonatliche Sitzung am 10. August ab.

Auf die am 10. August l. J. stattfindende Sitzung der landwirtschaftlichen Bezirksverwaltung machen wir deren Mitglieder nochmals aufmerksam.

Dachrinnen im alten Postgãsschen. Gewiß wird jeder Passant mit freudiger Genugthuung die Wahrnehmung machen, daß in den letzten Tagen an dem Johann

Michael Thomaeschen Hause, dessen eine Lãngsseite das Postgãsschen einschließt, nun endlich die lãngst erwãnschten Dachrinnen bis zum äussersten Ende des Gebäudes neu angelegt worden sind. Durch die neue Regulierung dieses Zugangsgãsschens zum Kleinen Ring ist das am J. M. Thomaeschen Hause entlang fãhrende Gehroutoir der ausschließliche Gehweg geworden. Wenn nun Regen- oder Tauwetter eintrifft, so bekamen die Passanten vom Dache des besagten Thomaeschen Hauses das ganze Wasser auf ihre Regenschirme, bezw. aber auch direkt auf den Kopf. Jetzt ist diesem Uebelstande auf der oberen Seite des Postgãsschens abgeholfen, aber auf der unteren Seite besteht das Uebel fort, da die Dachrinnen des Vorfischen Hauses schon seit mehreren Jahren ganz defekt sind. Wenn dieser Hausbesitzer auch so freundlich wãre und seine schadhafte Dachrinnen ausbessern lassen wollte, wãre er die Passanten zu großem Danke verpflichtet.

Da wir uns heute mit der Dachrinnenangelegenheit befassen, wollen wir unser altes Thema, nãmlieh den Mangel an Dachrinnen am Mãdchenschulgebãude, neuerdings zur Sprache bringen. Man sagt zwar für gewöhnlich: es lohne sich nicht, auf so kurze Zeit dieses alte Gebäude mit Dachrinnen zu versehen, da ja so wie so die Mãdchenschule neu gebaut werden muisse. Das ist aber für den Tiefblickenden leere Phrasen; denn es werden ganz gewiß noch ungezãhlt viele Jahre verstreichen, bis die Stadtgemeinde in die Lage kommen wird, das Mãdchenschulgebãude neu bauen zu können. Sollen nun aber die Schãlerinnen bis dahin sich immer das Wasser der Dachtraufe auf den Kopf und die Kleider rinnen lassen? Ist es nicht geradezu eine Schande für eine Stadtgemeinde, daß sie dieses Gebäude wegen einer so geringen Ausgabe von 200 bis 250 Kronen nicht schon vor Jahrzehnten mit Dachrinnen versehen hat? Man geht und spart an solchen Dingen, deren Herstellung dringend notwendig ist, findet aber nebenbei immer noch Geld genug zu Remunerationen. Selbst in dem Falle, wenn dieses Gebäude nur noch zwei drei Jahre als Mãdchenschule benützt werden sollte, wãre sich die geringe Ausgabe für die Dachrinnen doch lohnen.

In der Sitzung der Obstbaukommission vom 4. August l. J. sind unter anderen Gegenständen auch die folgenden besprochen und verhandelt worden. Die Oberverwaltung hatte die Absicht, heuer 10.000 Obstbãumchen an die Bezirksvereine zu dem ermãssigten Preise von 60 h zu verteilen. Da aber die Medialische Alterbauschule bloß 6000 liefern kam, so hat die Obstbaukommission beschlossen, bloß drei Bezirksvereine heuer mit Obstbãumchen zu versehen und zwar die Bezirke: Kronstadt, Sibabestadt und Bistritz. Einem früher gefaßten Beschlusse entsprechend, sind die Bewerber um Obstbãumchen, welche weniger als 30 Stãck bestellten, nicht berãcksichtigt, d. h. es sind ihnen keine Bãumchen bewilligt worden, wãhrend jene Bestellungen, welche die Zahl 30 überschiegen, auf dreißig reduziert wurden. In Berãcksichtigung dieses Umstandes erhãlt der erste Bistritzer landwirtschaftliche Ortsverein bloß 120 und der zweite 480 Bãumchen. Heuer hat der siebenbãrgisch-sãchsischen Landwirtschaftsverein seine Jahresversammlung in den ersten Tagen des Oktobers in Schãzburg ab. Aus diesem Anlasse setzte die Obstbaukommission das Programm für die in Schãzburg abzuhaltende Sitzung fest. Dieses Programm enthãlt als wichtigere Punkte die folgenden: a) Bericht des Obmannes, Stadtpfarrer Julius Drendi, über die Tãtigkeit der Obstbaukommission seit der letzten Tagung in Mediasch; b) Vortrag des Obmannes über die Frage: „Was lehrt uns die Schãzburger Obstausstellung?“ c) Bericht des Obmannes der Schãzburger Obstabteilung über den Stand des Obstbaues im Schãzburger Bezirke; d) Vortrag des Pfarrers J. Bredt über den Nutzen, den die präntende Begehung der Obstgãrten und Obstanlagen für den Obstbau zur Folge hat. Die Obstbaukommission sprach beschlussweise aus, sich an der Schãzburger Obstausstellung, die in den Tagen des 3., 4. und 5. Oktober stattfindet, mit Normalfortiments-Obstsorten zu beteiligen. Zur erfreulichen Kenntnis wurde die Mitteilung des Obmannes genommen: daß die Oberverwaltung den Wanderlehrer Salmen zum Studium des genossenschaftlichen Obstverkaufes, sowie des Sortierens und der Verpackung des Obstes auf sechs Wochen nach Sebnitz in Böhmen entsenden will und ein Drittel der Kosten auch für zwei aus Petersdorf und Oberneudorf zu entsendende junge Mãnner beitragen will, die das Sortieren und Verpacken des Obstes dort praktisch erlernen sollen. Das zweite Drittel dieser Studienkosten will der Raifeisenerverein und das dritte Drittel wird wahrscheinlich die Bezirksverwaltung für diesen Zweck beitragen.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 24. bis 30. Juli 1908. Geburtsfãlle: 7. Todesfãlle: Navefa Ganea geb. Zacharia Tagelöhnerin 27 J. gr.-kath., Johann Scherzer 2 J. ev.-luth., Lajos Adamici 4 M. röm.-kath., Aloisde Clemens 27 J. ev.-luth., Oskar Wilhelm Hoffmann 1 M. ev.-luth., Michael Konnerth 3 J. ev.-luth. Trauungen: Josef Knopf k. u. k. Rechnungswriter-offizier und Wilhelmine Jrit, Daniel Bessi Schneidermeister und Susana Nagy, Sandor Ivanovics und Fernine Waberzãineh, Aron Simon Cuckermandel Schmied und Leni Rosenfeld, Menđi Simon Talmudist und Jzeni Verlad. Aufgebote: Johann Pop und Maria Odrobinyak.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 31. Juli bis 6. August 1908. Geburtsfãlle: 3. Todesfãlle: Zuon Arnyudean Tagelöhner 41 Jahre gr.-orient., Eva Gill geb. Sebãt Private 63 Jahre ev. ref., Stefan Turnamata Tagelöhner 56 Jahre gr.-kath., Georg Paul Tschismennmacher 67 Jahre ev.-luth., Anna Konoza geb. Bartha Konkurrentensgattin 79 Jahre röm.-kath. Trauungen: Anton Rajac und Luise Steger, Johann Popp und Maria Odrobinyak. Aufgebote: Johann Brandörter und Maria Lovãk, Bernat Herzovics und Janka Schlesinger, Kõstan Buzan und Kõsa Preis.

Kundmachung. Im Besitze des Josef Kerekes, Tschismennmacherlehrling, wurde eine Nickeluhr samt Kette und Anhangsel, ein Dolch aus Stahl mit weißem Beingriffe und ein Boxer aus Eisen gefunden.

Am 28. Juli wurde in der Spitalgasse eine Da-

menban
größere
T
mannich
A
in dem
garten
aufmerk
acht
A
treibend
bis Ent
festgef
A
bekam
der gro
ist, daß
Preisen
Agram
welche
A
Budape
einen A
und G
finden
solcher
ausgef
in Sch
haben
eventue
vom b
Die G
Schulg
das, r
in Tra
furter
liter W
die den
noch ei
gung
eine ei
erzielt
volles
hoffent
fließen
und ve
stoff.
v. We
Kali,
Subita
Bhosp
klart i
stãpp
pflanze
entwic
grãher
Vorba
legt. A
haftes,
hafer,
artiger
stoff
Jauch
zum J
Winte
gibt.
jofort
eine G
Ameri
die G
per H
Denn
schon
trãgt,
zu ba
samen
Kunf
kann.
spielt,
den d
auf d
haben
so für
cherbe
Folge
beglei
digen
sehr
wãhn
zweck
Es h
inden
per 1
ist m
je na
Von
100
nicht
Ein
Der
Alter
eine
nicht

menhandliche, ein mit Monogramm versehenes Sacktuch, eine größere Summe Geldes enthaltend, gefunden.

Die Eigentümer können ihr Recht bei der Polizeihauptmannschaft geltend machen.

Rundmachung. Am 4. d. M. vormittags wurde in dem auf dem Burgberg gelegenen Schobelschen Biengarten ein Flobergewehr zurückgelassen.

Der Marktpreis des Benzins für Kleingewerbetreibende und Kleinlandwirte wird für die Zeit vom 10. Juni bis Ende Oktober l. J. per Meterzentner mit 16 Kronen festgesetzt.

Die Klausenburger Handels- und Gewerbetkammer bringt zur Kenntnis, daß in Slavonien infolge der großen Trockenheit der Futtermangel derart eingetreten ist, daß der Viehstand in großem Maßstabe zu billigen Preisen zum Verkauf steht.

Die k. u. k. staatliche Baugewerbeschule in Budapest errichtet vom 1. November l. J. für Steinmetze einen Abendfortbildungskurs, welcher am 1. November beginnt und Ende März jeden Jahres endet.

Während des ersten deutschen Turnfestes, das, wie wir bereits in der vorvorigen Nummer berichteten, in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, sind, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, 3200 Hektoliter Bier und 559 Hektoliter Apfelwein getrunken worden.

Schädlichkeit einer einseitigen Jauchedüngung der Wiesen. Manche Landwirte glauben durch eine einseitige Jauchedüngung auf den Wiesen große Erfolge erzielen zu können.

Offener Sprechsaal. 3. 275/1908.

Feuerwehrbericht. Der Feuerwehrmann des I. Zuges der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr, Johann Keresztes, wurde mit Ausschluß vom 4. d. M. ad § 14. Punkt 1 und 4 und § 17. Punkt 5, wegen Trunkenheit im Dienste und wegen Nichterfüllung eines erhaltenen Dienstbefehles aus dem Verbands des Korps ausgeschlossen.

Die zwei neuen Hochparterre-Häuser Nr. 16 und 17 in der oberen Neugasse sind sofort aus freier Hand zu verkaufen.

150 Meterzentner prima Heu sind in Semdorf bei Georg Schuller, S. Nr. 7, sofort zu verkaufen.

Zwei Buchheber ein Jahr alt und dienstfähig (Vorgshir-Rasse) sind bei Johann Pfingstgraef in Deutsch-Budak, S. Nr. 28 sofort zu verkaufen.

Rundmachung. Unterfertigtes Ortsamt gibt hiemit bekannt, daß die Gemeinde Lekenoze ihr Jagdrecht am 27. August l. J., nachmittag 3 Uhr, in der Gemeindefanzlei in öffentlicher, mündlicher Lizitation verpachtet.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

zu einer neuen Ehehälfte zu kommen. Wie erstaunte er jedoch, als er unter den zahlreich eingelaufenen Antworten auch die Briefe und Photographien seiner zwei Töchter fand.

1654 Fremdkörper im Magen. Was alles ein Operateur in einem Magen finden kann, zeigten die Beobachtungen von Herrn Junghaus (Liegwitz) und Widdeldorff (Hirschberg), die sie auf dem in Berlin tagenden Chirurgensongress zum besten gaben.

Ueber Fälschungen. Die Fortschritte unserer Zeit sind leider vielfach mit raffinierten Fälschungen aller Art behaftet. In die Städte kommen veräufelte Nahrungsmittel, aufs Land veräufelte Industrieprodukte.

Offener Sprechsaal. 3. 275/1908.

Feuerwehrbericht. Der Feuerwehrmann des I. Zuges der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr, Johann Keresztes, wurde mit Ausschluß vom 4. d. M. ad § 14. Punkt 1 und 4 und § 17. Punkt 5, wegen Trunkenheit im Dienste und wegen Nichterfüllung eines erhaltenen Dienstbefehles aus dem Verbands des Korps ausgeschlossen.

Die zwei neuen Hochparterre-Häuser Nr. 16 und 17 in der oberen Neugasse sind sofort aus freier Hand zu verkaufen.

150 Meterzentner prima Heu sind in Semdorf bei Georg Schuller, S. Nr. 7, sofort zu verkaufen.

Zwei Buchheber ein Jahr alt und dienstfähig (Vorgshir-Rasse) sind bei Johann Pfingstgraef in Deutsch-Budak, S. Nr. 28 sofort zu verkaufen.

Rundmachung. Unterfertigtes Ortsamt gibt hiemit bekannt, daß die Gemeinde Lekenoze ihr Jagdrecht am 27. August l. J., nachmittag 3 Uhr, in der Gemeindefanzlei in öffentlicher, mündlicher Lizitation verpachtet.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Vater als Bräutigam seiner Töchter. Ein heiteres Vorkommnis macht jetzt in München die Kunde Der Privatier Br. ist Witwer und besitzt zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Ein Pianino zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes. 167

BEVOR Sie um ein Personal-, Hypothekar- oder Real-**DARLEHEN** ansuchen, verlangen Sie kostenlos Prospekt, **MELLER I. EGYED** Budapest IX., Lónyai-utca 7. Telefon-Interurban 46-31. 92 17-52

Neue Färberei und chem. Putzanstalt.

Beehre mich einem hochgeehrten p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage eine **Färberei und chemische Putzanstalt** eröffnet habe. Zum Färben und Reinigen werden übernommen alle Arten Damens-, Herren- und Kinderkleider, Möbelstoffe, gestickte und gebäfelte Handarbeiten, Krügen, Sonnenschirme, Samt und Pelzwaren und werden selbe genau nach vorgelegten Mustern gefärbt, ohne die Form zu verlieren.

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND
In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1-20
Zimmer sofort zu benützen
Dauerhaft
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Zu haben in Bistritz bei 68 (8-10) **Kollmann & Keresztes.** In Dees bei Aug. Rehak; in M.-Vásárhely bei Csike Imre.

Zahl 10266 908. **Temesvárer Marktanzeige.** Der diesjährige Skt. Jakobi-Jahrmarkt wird in der Zeit vom 13. August bis inklusive 17. August 1908 abgehalten werden. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 13. Aug., 5 Uhr früh angefangen gestattet. Temesvár, am 10. Juli 1908. Von der Oberstadthauptmannschaft: **Beé Ferencz.** Oberstadthauptmann.

RATIN als sicheres Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.
1 Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80
Für größere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologische Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“
Haan Béla
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26. 6.
88 14-50 Prospekte auf Verlangen gratis.

ERSTE UNGARISCHE AKTIEN-BIERBRAUEREI

Die seit dem Jahre 1854 bestehende

in Budapest-Kőbánya

die älteste Brauerei Steinbruchs, Lieferant des k. u. k. Hofwirtschafsamtes in Budapest und Gödöllő, der Wagon-Lits Schlafwagen-Gesellschaft, der vornehmsten Restaurants der Haupt- und Residenzstadt etc. empfiehlt ihre sowohl im In- als auch im Auslande allgemein als vorzüglich und an Wohlgeschmack unübertroffen anerkannten Biere und zwar:

Märzenbier (licht) **Hofbier** (à la Pilsener) **Malzbier** (dunkel) **Bockbier** (dunkel)

148 2-3

Bei Flaschenbieren achte man genau auf die Original-Etiquette und auf den Firmenbrand der Korke.

Zu beziehen durch den **BISTRITZER GEWERBEVEREIN**, Hauptdepot für Bistritz und Umgebung.

340.908. sz.
a. f. c. sc. d.

Bérleti hirdetmény.

A naszdvidéki központi ösztöndíjalap tulajdonát képező Lajosfalva községben 66. öszi-írasi szám alatt levő, fából épített vendégfogadó, mely áll 7 lakosztóból, 1 konyhából, 1 kamarából és 1 pinczéből a 240 négyszög ölnyi kiterjedésű udvarral és a hozzátartozó kerttel, az azokon fából épített színnel és istállóval 1909. évi január hó 1-től 1913. évi december hó 31-ig terjedő időre zárt írásbeli ajánlatok után bér és haszonbérbe adatk.

A tulajdonos ösztöndíjalap a házhoz kötött korlátlan italmérségi engedélyt nyert s így a ház bérletét is az italmérségi engedélyt a bérlet tartamára megilleti, azonban a bérlet személyének kifogástalannak kell lennie.

Ennélfogva a bérlet saját vagyonával felelős arra nézve, hogy mindazon kellekkel és követelményekkel bír, melyek a házhoz kötött kimérségi engedély megadására és gyakorlására megkívántatnak.

A kikiáltási ár 950 korona évi bérösszeg.

Írásbeli lepecsételt és 1 korona bélyeggel ellátott ajánlatok alulírott igazgató választmányhoz Naszódon 1908. évi augusztus 16. délelőtt 11 óráig nyújtandók be 50 korona ovadékkal együtt.

Az árverési és szerződési feltételek az alapok irodájában betekinthetők.

Az ajánlatban határozottan kijelentendő, hogy ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri, azokat elfogadja és magát azoknak feltétlenül aláveti.

A naszdvidéki központi iskola és ösztöndíjalapok igazgató választmányának Naszódon 1908. évi július hó 8-án tartott üléséből.

Deac Cirila s. k., Dr. Simon Nestor s. k.,
elnök. helyett. 158 (2-2) titkár.

K 30.000 Garantie für Reinheit



Schicht-Seife (Marke Hirsch)

Probieren geht übers Studieren

Sorgfältige Studien

haben ergeben, dass Schicht-Hirsch-Seife in jedem Wasser — ob warm oder kalt, hart oder weich — rasch und stark schäumt; sie dringt leicht und intensiv in die Gewebe ein, löst den Schmutz überraschend schnell, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen. Schicht-Hirsch-Seife ist vollkommen rein und frei von

Atzenden Stoffen; sie wird seit Jahrzehnten in gleicher Qualität aus den besten Materialien hergestellt. Ihre Anwendung für jeden Reinigungszweck, für jede Art Wäsche ist ein Gebot der Klugheit und bedeutet für jeden Haushalt erhebliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst

• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! •

510/1908 sz. végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. c. 102. §-a értelmében ezennel közli, hogy a naszdvidéki kir. járásbírósnak 1907. évi Eg. 2/2 számú végzése következtében Grünspan Izák földrajz lakos javára Kaim Mozes naszdvidéki lakos ellen 800 K — f. s. jár. erejéig 1907. évi november hó 28-án fogantatott kielégítési végrehajtás után lefoglalt és 726 kor. 89 fillérre becsült következő ingóságok u. m.: üzleti áru és berendezés, házi butorok és berendezések nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a naszdvidéki kir. járásbírósnak 1908. évi V. 310/1 számú végzése folytán 800 kor. — fill. tőkekövetelés és eddig összesen 22 kor. 70 fillérben bírólag már megállapított költségek erejéig. Naszódon végrehajtást szenvedett üzlet helyiségében leendő megtartására 1908. évi augusztus hó 11-ik napjának délelőtti 9 órája határidővel kitézetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legelőbbet ígérőnek szűkség esetén becsaron alul is elfognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. c. 102 §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Naszódon 1908. évi augusztus hó 1. napján.

166 Moldován Szilárd. kir. bír. végrehajtó.

CARL W. SCHELL

Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:
Kanzlei- und Konzeptpapiere
in verschiedenen Qualitäten und in allen Formaten.

Gut sortiert in
Zeichen-, Karton-, Kopier- und Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.
Lager in geschmackvollen **Briefkassetten.**
Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.

Ansichts-Karten
Gratulations- und Genre-Karten
billig und geschmackvoll.

Tinten
Schreibfedern und Bleistifte
Lampenschirme und Crèpepapier.

Alles raucht



ABADIE

Die Ungarisch-Französische
Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft
(FRANCO HONGROISE)

übernimmt Versicherungen gegen
Feuer, Hagel, Einbruch

usw. zu den billigsten Preissätzen.
Vertreter und Akquisiteure mit hohem Rabatte in jeder Ortschaft gesucht. Anfragen und Anträge zu richten an die

Hauptagentschaft

Buchdruckerei

CARL CSALLNER

BISTRITZ, Holzgasse 22.

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz, (Holzgasse 22.)

Redaktion und Expedition: Reihgasse Nr. 14. Inzerate. Eine dreispaltige Wochenzeitung 12 d. Inzeraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Illu

Erscheint

34. Nummer

Was soll

Von jeder werden? In den Jahresszeit, mit Gif Schuljahr ist vertrie vor dem Beginn d werden, welchem Mit der steigenden jogenannten Studien das Mädchenwissen mann machen, ist schwieriger geworden. Vater nicht sorgem andere seiner Söhne bert. Da das Jahr Jahrzehnten nur Familienwater nicht führen soll. Die G lobnten, wie Gerb Tjemenmacher, K schmid usw. zahlen garnichts. Dies b diesen Gewerben in jächlicher Lehrling Ausficht, das inner keine jächlichen M

Das Gewer mieden, weil es fe vornehmlich desb Herren machen wo Ihre Söhne sollen wie sie es getan.

Das finden fertigt, daß jeder haupt das Beste d häufig lebt, man übers Ziel. Wenn — ein gutintertier ber usw. bin, mei habe, so werde ich Berufe zuführen, a allen Berufsarten so viel Selbständig

FEU

Flu

Der schweis (Morje) im Rante Vorträge über sein war als Lehrer Kreisen, die den L geraten. Eines f Mauern des Gefä erit wurde ihm d lung zur Deportat 1907 trat Gehri weltvergessenen, o Flußgebiete der ging es zunächst Gehri die Leute n und erfuhr, daß r gehängt werden nach Ruess; die weder Aufstehen r 24 Stunden sige Gehri mit andere Frauen, die Rete untergebracht, das banniten fanden Wanzon bewohnt schlimm gewesen, einen höchst bruta Schulbigen binden mit Füßen treten Unter diese zug, der die Verbr bringen sollte. L

Abonnen